

Dohtar

Ga vidite? Ga slutite? Ga čutite?
Pred vami leži, skrbno položeno
na rob Sorškega polja.
Staro je in onemoglo – naše tisočletno mesto,
ki v senci Lubnika okuša svojo usodo.

Človeku se zdi, kot da se bo zdaj zdaj sesulo skupaj!
Škripanje kovinskih polken in skrivnostno
tihe ulice, me navdajajo z grozo!
Počutim se, kot da bi stal poleg matere,
ki nebogljenka leži na smrtni postelji in čaka – dohtarja.

Medtem me nežno boža po drhtečem telesu.
Diha s težavo, počasi, vmes zahrope in
skozi suhe, priprte ustnice šepeta nekaj v prazno!

«Nekoč ... (je začela) ... cvetoča lipa ... (in je rahlo dvignila glavo) ... in fantje so
pelj ... (nasmeh in iskra v očeh) ... čudovita pesem ...
(me gleda naravnost v oči) ...
topot konjskih kopit ...
(glavo je položila nazaj na blazino, zmanjkovalo ji je moči) ...»

Ne vem, kaj mi je hotela povedati!? Bledla je!
In umirala, a ni znala umreti!
Ponoči, je večkrat v sanjah vpila:
«Prihajaj! ... Moj DOHTAR!»

In to se dan za dnem, ponavlja, zadnjih par sto let.
Najlepše, kar je ostalo na njej - je njeno ime! Vedno ga izgovarjam s posebnim
spoštovanjem, besedo za besedo, ponosno – ŠKOFJA in nežno – LOKA!

Umirala je dalje! Brez strahu – brez sramu!
Dokler ni prišel. Njen DOHTAR! Menda ožji sorodnik –
ŠKOFJELOŠKI PASIJON po imenu.

Njegov čarobni napoj, ki ga je prinesel v
svetleči steklenički, je sestavljalo stotero človeških imen, med katerimi
sem si zapomnil
le nekatera: Jure, Igor, Marjan, Metoda, Jože, Nada, Tone, Andrej, Janez, Barbara,
Vanja, Jernej, Tina, Irena ...
sama lepa imena.

Da napoj deluje, samo, če trdno verjameš v njegovo moč, sem vedel! In sem upal!
Dan, mesec, leto, dve leti.

In se je zgodilo!

Ker smo verjeli! Ker smo upali! Ker je bil BOG z nami!
Mesto je počasi premaknilo utrujene noge in roke raztegnilo visoko nad glavo in z
nežnim objemom objelo
na svojih prsih ljudi iz Selške, Poljanske, Reteč, Sore, Žabnice.

Srce je udarilo in kite so povezale kosti in mesto je vstalo.
Njegove besede so bile jasne! Napoj je deloval in dohtar se je skromno in elegantno
kot labod

sprehodil po škofjeloških ulicah, na
katerih so ga v skrivnostni tišini pozdravile
nepregledne množice ljudi - od tu in od daleč!
In slišali smo mnogo udarcev konjskih kopit...in
lipa je zacvetela ... in pesem je zapela ...
in skupaj z njim smo začutili, kot da nas nekdo nežno boža!

ZUSAMMENFASSUNG

Das Passionsspiel von Škofja Loka

Das Passionsspiel von Škofja Loka ist als der älteste überlieferte Schauspieltext in slowenischer Sprache einzigartiger Zeuge der Dramatisierung aus der mittelalterlichen Barockzeit und der damaligen Schriftsprache und gehört bestimmt zu den meist geschätzten Kulturgütern Sloweniens. Es ist nicht nur für die slowenische Kultur von Bedeutung, sondern auch im europäischen Volksschauspielkontext. Es gehört zu den sogenannten Prozessionsspielen, die aus mittelalterlichen Liturgiezügen hervorgegangen sind und waren schon im Hochmittelalter in ganz Europa bekannt. Bei solchen Prozessionsspielen war es üblich, dass der Text, soweit er überhaupt vorhanden war, nur zur Erklärung einzelner Szenen diente, welche beim Umzug vorgeführt wurden. Im Passionsspiel von Škofja Loka als einem Prozessionsspiel ist schon das Bergehen in eine richtige Dramatisierung bemerkbar, die Szenenbilder sind nämlich mit originellen Texteinsetzungen ausgebaut. Das Passionsspiel ist auch dem Stil nach sehr interessant. Es beruht auf dem mittelalterlichen Theater, laut der Entstehungs- und der Aufführungszeit hat es

den Barockstil übernommen, den eine ziemlich originelle Dramatisierung ausbaut. Das Passionsspiel besteht aus dreizehn Szenen, die sich zu Fuß auf tragbaren und fahrbaren Bühnen durch die Straßen und Plätze von Škofja Loka bewegen. Bei der Aufführung haben 600 Darsteller mitgewirkt, unter ihnen 80 Reiter.

Im Jahr 1999 erlebte das Passionsspiel seine erste Wiederaufführung in seiner Originalform aus dem 18. Jh. Der Bürgermeister von Škofja Loka hat im Jahr 1997 eine Anregung zur Wiederaufführung gegeben und hat alle zur Mitarbeit eingeladen, die bei der Inszenierung mitwirken könnten. Auch die Einwohner der Gemeinden von Škofja Loka sind gerne der Einladung nachgekommen. Langsam wurden Vorbereitungen getroffen und im Frühling 1999 waren sie im vollen Gange. Die Arbeit ist meist freiwillig verlaufen.

Die Frage, warum das Passionsspiel gerade in Škofja Loka aufgeführt wird, ist wohl überflüssig, weil es hier entstanden ist und weil unsere mittelalterliche barocke Stadt mit ihrer Architektur und ihrem Stadtleben dem Autor, dem Kapuzinermönch Romuald Marušič bestimmt eine bedeutende Inspiration war. Škofja Loka war fast tausend Jahre das kirchliche, kulturelle, Wirtschafts- und Verwaltungszentrum vom Selca- und Poljane-Tal und vom Gebiet Sorško polje, darum kam es oft zu interessanten Verflechtungen des Bürgerlichen und Ländlichen, der Bürger- und Volkskultur. Die meisten Rollen im Passionsspiel stellten schon damals die Einwohner dieses Bereiches dar. Für die Organisation sorgten die Kapuziner, jeder Ort übernahm aber die Vorbereitung eines bestimmten Teils im Passionsspiel und hielt ihn in den nächsten Jahren mit Darstellern aus. Auf die ähnliche Weise verliefen auch die Vorbereitungen im Jahr 1999.

Die Vorbereitungen auf die Wiederaufführung dauerten anderthalb Jahre, von Oktober 1997 bis März 1999. Nach Überlegen zeigte sich als der beste Ansatz für die Wiederaufführung eine Mischung aus Folklore-, Wissenschafts- und Rekonstruktionsaufführung. Solch ein Ansatz hat aus folgenden Gründen Vorrang vor einem subjektiv-interpretativ-modernistischem:

1. Als ein unumstrittenes Kulturdenkmal hat das Passionsspiel von Škofja Loka das Recht auf seine eigene Identität, vor allem auf die Erhaltung des Geistes, der dem Text und der Zeit der Aufführung eigen ist.
2. Es ist ein bedeutender Zeuge des Barockraums und der Barockzeit und zwingt zum Vergleich mit dem heutigen Leben.
3. Als ein Volksspiel ist es eine bedeutende Quelle für das Studium der allgemeinen Kultur der damaligen Zeit und ist wegen des Hauchs des Unbekannten und Geheimnisvollen auch für den heutigen Zuschauer interessant.
4. Die dramatische Spannung des Textes und die Regiebearbeitung beweisen ein Aufführungsexpansionsvermögen der Slowenen in der Barockzeit, das später leider für einige Zeit unterging.
5. Die Erhaltung der Sprachgestalt ermöglicht einen Einblick in die damalige Lexik und Syntax, die meist der heutigen sehr ähnlich ist und beweist die sprachliche Reife.

6. Die Tendenz des heutigen Theaters ist ein Spektakel, eine starke visuelle Wirkung, und dem entspricht das Passionsspiel mit seinen Massenszenen und seinem schnell wechselnden Geschehen.
7. In Slowenien gab es nach dem Zweiten Weltkrieg keine solchen Projekte, darum bedeutet die Aufführung die Beseitigung der Angst vor Inszenierungen mit christlichen Inhalten.
8. Die Teilnahme von Laienschauspielern ermöglicht eine Fortsetzung der Tradition, das Interesse und die Mitarbeit der Leute von einem weiteren Bereich.
9. Das Passionsspiel zeigt die Beziehung der Kapuzinermönche zu den Menschen. Ihre Bescheidenheit und eine tiefe Mystik zeigt sich in einem interessanten Dialog mit Volksvorstellungen.
10. Die Vorstellung in ihrer Urform bricht die Regeln des klassischen Theaters, darum ist sie als eine vergessene Form vielleicht eine interessante Herausforderung für das gegenwärtige Theater.

Die Neugestaltung hat alle Komponenten des Passionsspiels einbezogen: das Spiel, die Sprache, die Musik, das Szenenbild, die Kostumographie, die Kulinarik. Bei der Inszenierung haben anerkannte Fachleute aus einzelnen Gebieten mitgewirkt und so haben sie mit gemeinsamen Kräften das Passionsspiel wieder ins Leben zurückgebracht.